

Rostyslav und Bohdan aus der Ukraine bangen um ihre Zukunft

Warum Russland ihre Heimat mit Krieg überzog, können sie bis heute nicht verstehen – Odessa ist ihre Sehnsucht, aber selbst dafür kämpfen?

Christian Franz

Gifhorn. Mit 16 hat man noch Träume? Während junge Leute normalerweise Zukunftspläne schmieden sollten, müssen Rostyslav Zabrodin (16) und sein zwei Jahre jüngerer Bruder Bohdan darum bangen, dass es für sie eine gute Zukunft gibt.

Die beiden erfolgreichen Badminton-Spieler des BV Gifhorn sind mit ihrer Mutter und einem jüngeren Bruder vor dem Krieg aus der Ukraine geflohen. Doch der Konflikt lässt sie nicht los. Verstehen können sie ihn schon gar nicht. Auf Englisch schildern die Jugendlichen vor dem Training ihre Situa-

tion. Der Unsicherheit begegnen sie mit höchster Selbstdisziplin. Der Leistungssport im BV-Jugendkader gibt ihnen Halt.

Vor allem aber lernen sie mit einem Pensum, das Respekt abnötigt: Schulunterricht in Braunschweig, Deutschkursus und Homeschooling für das ukrainische Curriculum: Für Rostyslav stehen bald die Abiturprüfungen nach Klasse 11 an, die ihm hier in Deutschland bereits den Studienzugang erlauben. Bohdan steht nach Klasse 9 vor den obligatorischen ukrainischen Zwischenprüfungen.

Doch von den Kämpfen in der Heimat bleiben die Jugendlichen nicht unberührt: „Wir verstehen

nicht, warum Russland uns angegriffen hat“, sagt Rostyslav und sein jüngerer Bruder nickt betrübt. Die Familie aus Odessa am Schwarzen Meer hat eine Onkel in Russland. Natürlich waren sie im großen Nachbarland zu Besuch.

„Den Angriff haben wir nicht erwartet. Das war eine böse Überraschung“, sagt Bohdan. Inzwischen ist er überzeugt: „Russland will unsere Kultur zerstören.“

Blindwütige Kriegsbefürworter sind sie deswegen noch lange nicht. Der Krieg? „War is very bad. – Krieg ist sehr schlecht.“

Dazu kommt, dass die Söhne täglich um ihren Vater bangen: Der Berufssoldat dient zurzeit an der zwei-

ten Verteidigungslinie. Wo genau, darf er selbst der Familie nicht mitteilen. „Meine Mutter sagt, dass er zu 70 Prozent bald an die Front muss“, sagt Rostyslav gefasst. Er selbst schreibt seinem Vater über den Nachrichtendienst Wire.

Eine einschneidende Entscheidung hat der 16-Jährige für sich getroffen: Würde der Krieg andauern, bis er mit 18 wehrpflichtig wird, bliebe er in Deutschland: „Ich gehe nicht zurück. Das habe ich auch mit meinem Großvater besprochen. Nichts fürchtet er mehr.“

Eine Rückkehr in die Heimat im Frieden bleibt wenigstens eine Perspektive. Immerhin: Die Wohnung in Odessa ist trotz des russischen

Bombardements unbeschädigt. Eine Bekannte passt auf.

Im April 2022 hatte die Familie sich zur Flucht durchgerungen. Deutschland sollte es sein. Wohin genau, war ungewiss. 14 Tage dauerte die Odyssee in Zügen und Bussen durch Europa über Moldawien, Rumänien, Ungarn und Österreich. Flüchtlingshelfer versorgten die Familie währenddessen mit dem Nötigsten. In Deutschland fand die Familie erst einmal Unterschlupf bei einer Freundin in Hannover. Über Edemissen im Kreis Peine ging es in eine eigene Wohnung nach Braunschweig. Und in Gifhorn fanden die Badminton-Asse schnell die passende Spielklasse.



Die Brüder Rostyslav (16) und Bohdan (14) Zabrodin aus Odessa spielen hochklassig für den Badmintonverein Gifhorn. CHRISTIAN FRANZ